



Gute Schule

CHENGASSE

© HBF 2013



© MODESCHULE GRAZ

Rund 20 sogenannte **Mode-**
schulen liefern personellen
Nachschub für die **heimische**
Textilbranche. Wie gut ist die
Ausbildung in diesen Lehr-
anstalten – und was fängt die
Branche mit den Absolventen an?

Insgesamt gibt es hierzulande 18 HLM – also Höhere Lehranstalten für Mode, beziehungsweise Fachschulen. Die fünfjährig geführte höhere Form schließt mit Matura ab, die Fachschulen dauern drei Jahre. Einige Standorte bieten beide Varianten an. Nach bundesweiten Schulversuchen wurde der Lehrplan mittlerweile vereinheitlicht – dies soll zum einen ein einheitliches Ausbildungsniveau und damit bessere Vergleichbarkeit gewährleisten, zum anderen sollen Schüler dadurch leichter zwischen verschiedenen Ausbildungsstätten wechseln können. Die einzige Ausnahme bildet Hetzendorf, das über einen eigenen Lehrplan verfügt. Der Begriff »Modeschule« ist dabei irreführend: Schwerpunkte der Ausbildung sind vielmehr die Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten, aber auch betriebswirtschaftliche und kaufmännische Spezialisierungen. Absolventen einer höheren Textilausbildung haben so auch in anderen Branchen gute Jobchancen.

Ein Drittel der Ausbildung widmet sich der Allgemeinbildung, der Rest sind künstlerische Fächer sowie alle Aspekte des Modemanagements und der Textiltechnik. Dazu zählen unter anderem Kleidermachen, Modisterei, Strickmode, Grafik und Design, aber auch Produktmanagement und Präsentation oder die Gestaltung von Accessoires und Schuhen. Zusätzlich setzen alle Schulen autonome Schwerpunkte – eine sogenannte Vertiefung im dritten Jahr – und schärfen so das eigene Profil. Im Osten gibt es dabei die meisten Modeschulen. Je weiter westlich, desto weniger Ausbildungsstätten finden sich. Im ehemaligen Textilkernland Vorarlberg gibt es nur mehr die HTL in Dornbirn – dort wird seit Kurzem aber auch wieder eine Modeausbildung angeboten.

Ballungsraum Osten. Die bekannteste Modeschule des Landes ist wohl Hetzendorf – es verfügt über einen eigenen Lehrplan und bietet fünf Ausbildungsschwerpunkte: Modedesign und Kleidermachen, Modell-Modisterei, Produktdesign Taschen, Accessoires und Schuhe, Strickdesign, sowie Textildesign. Der Lehrplan bietet einen künstlerisch-kreativen, einen handwerklichen, sowie einen allgemeinbildenden Schwerpunkt. Bewerber müssen – anders als in den sonstigen Schulen – eine künstlerische Eignungsprüfung und ein Vorstellungsgespräch absolvieren. Dennoch ist die Zahl der Aspiranten sehr hoch. Der gute Ruf Hetzendorfs und der hohe Ausbildungsstand der Absolventen und Absolventinnen sorgen dafür, dass Hetzendorf als begehrteste Modeschule des Landes gilt. Neben Modefächern werden hier auch Figural- und Aktzeichnen unterrichtet. »Wir haben damit eine Unikatstellung«, erklärt Direktorin Monika Kycelt. Mit derzeit zehn Burschen gibt es hier auch relativ viele männlichen Schüler – in anderen Modeschulen bewegt sich die Anzahl der Schüler zwischen einem und vier.

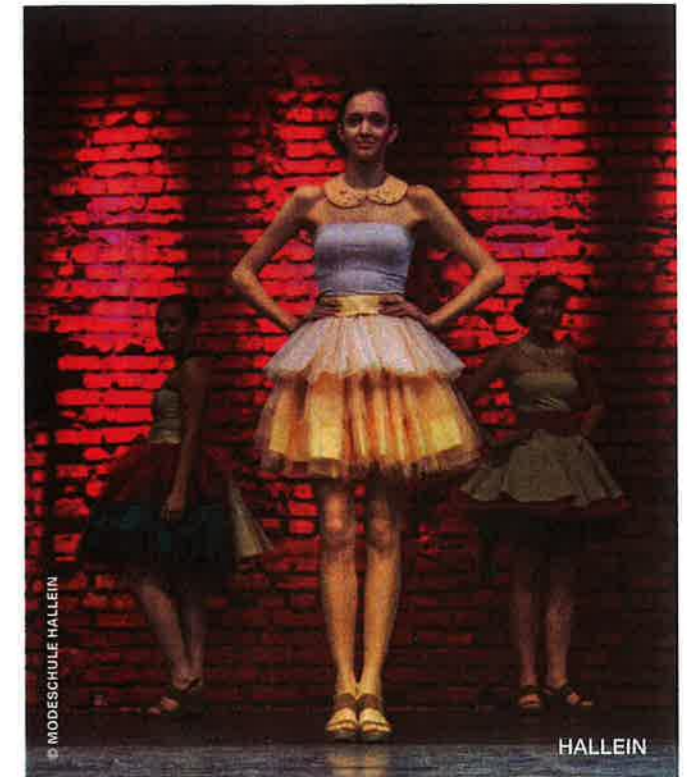
Ebenfalls in Wien ist die Höhere Lehranstalt für Mode in Michelbeuern. An diesem Standort finden sich neben der fünfjährigen Ausbildung für Mode und Produktionstechnik und jener für Modemanagement und Design auch die dreijährige Fachschule für Mode sowie der Aufbaulehrgang für Mode mit Ausbildungsschwerpunkt Modemarketing und Visual Merchandising und das Kolleg für Mode, das sich Modemanagement und Design widmet.

Die Fachschule der Stadt Wien findet sich unweit davon im 15. Bezirk. Hier können die Schüler zwischen einem betriebswirtschaftlichen und einem Designschwerpunkt wählen. Nicht zuletzt standortbedingt ist der Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund hier sehr hoch. Die vorwiegend weiblichen Absolventen sind gefragt. Laut Direktorin Leopoldine Haas bleibt mehr als ein Drittel in der Bekleidungsbranche – von kleinen Familienbetrieben bis hin zu großen Unternehmen, als Schneiderinnen, im Verkauf oder im Management. In Wien würde zudem »händeringend gutes Personal« gesucht, sowohl im Mode-, als auch im Theater- und Kulturbereich.

Stark in Wien. Die größte Wiener Modeschule ist in der Wiener Herbststraße. Hier werden nicht nur Jugendliche ausgebildet, auch Erwachsene können die Meisterschule oder ein zweijähriges Kolleg besuchen. Die Herbststraße hat sich ganzheitlich der Kunst verschrieben – so wird unter dem gleichen Dach auch Produktdesign für Objekte sowie für Textilien unterrichtet und ein Abendkolleg für Schmuckdesign angeboten. Die Modeausbildung stellt den Anspruch der Erstellung einer Kollektion, der Unterricht soll innovativ, praxisnah sowie projekt- und qualitätsorientiert sein.

Niederösterreich hat mit Krems, Wiener Neustadt und Mödling insgesamt drei Modeschulen. Die unterschiedliche Möglichkeiten der Vertiefung ab dem dritten Jahrgang bieten. In Krems ist das beispielsweise die »Angewandte Betriebsführung«. Hier werden Projekte für den Modebereich vom Entwurf bis zur Vermarktung fächerübergreifend erarbeitet. Die schulautonome Vertiefung »Modemanagement und Design« in Wiener Neustadt bietet die Möglichkeit, Teamprojekte mit Partnern aus der Wirtschaft zu planen und durchzuführen. Mit insgesamt 120 Schülern ist sie HLM in Mödling eine kleine Schule, was durchaus ein Vorteil ist: »Wir legen sehr viel Wert darauf, unsere Schüler einzeln zu fördern«, betont die Fachvorständin Michaela Reiter. Schüler sollen nicht nur zu selbstbewussten, sondern auch teamfähigen Fachkräften ausgebildet werden. So wird auch im Team an der abschließenden Diplomarbeit gewerkt. »Eine Herausforderung, denn da müssen die Schüler lernen, sich zusammenzurufen«, so Reiter.

Spärlich im Westen. Weiter im Westen nimmt die Dichte der Lehranstalten mit Textilschwerpunkt deutlich ab. Eine befindet sich in Hallein. Die einzige katholische Privatschule unter den Modeschulen bietet die Schwerpunkte



© MODESCHULE HALLEIN

HALLEIN

Modedesign und Grafik sowie Modemarketing und Visual Merchandising. Eine Besonderheit ist hier die Arbeitssprache Englisch – in einer Branche, die so international ausgerichtet ist, ein unverzichtbares Asset. In Hallein wird Mode als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit verstanden: »Bei uns präsentieren alle Schülerinnen ihre eigenen Kreationen am Laufsteg«, erklärt Direktorin Michaela Joeris das Konzept. »Wir haben kein eigenes Präsentationsteam, alle 200 Schülerinnen sind am Laufsteg.« Zudem ist Hallein die erste zertifizierte Entrepreneurship-Schule im Bereich Mode in Österreich. Dieses Bildungsziel im berufsbildenden Bereich soll eigenverantwortliches und verantwortungsbewusstes Arbeiten fördern sowie unternehmerisches und vernetztes Denken im Unterricht erproben. In Hallein gibt es auch etliche deutsche Schüler, denn, so Joeris, diese Art von Ausbildung gäbe es in Deutschland nicht. Besonders der Schnittbereich sei gefragt, denn der würde dort nicht mehr unterrichtet.

Im südlichsten Bundesland gibt es mit Villach und Klagenfurt zwei Modeschulstandorte. Barbara Stingl, Fachvorständin in Villach, bezeichnet ihre Schule als »wilde Mischung«. Hier können Schüler sich nicht nur im Bereich Mode, sondern auch in Medien, Wirtschaft und Kunst ausbilden lassen. »Wir haben bei allem einen künstlerisch-kreativen Touch«, so Stingl, »wir können abteilungsübergreifend unterrichten und so auch auf andere Ressourcen zugreifen.« Der Schwerpunkt liegt in Villach auf dem Bereich Modedesign und Grafik, entsprechend viel Wert wird auf Zeichnen und Grafik, aber auch auf Handwerk gelegt. Ähnlich das Programm in Klagenfurt. Neben den Schwerpunkten Modegrafik und Design wird hier besonderer Wert auf die Kollektionsentwicklung gelegt.

In der Steiermark gibt es überhaupt nur eine einzige Modeschule. In Graz können die Schüler zwischen einer fünfjährigen Schule, der dreijährigen Fachschule oder einem zweijährigen Kolleg wählen. Die fünfjährige Ausbildung teilt sich in zwei Zweige, Modemanagement und Design sowie Mode und Produktionstechniken. Die Fachschule hat den Ausbildungsschwerpunkt Handel und kreative Fertigungstechnik. Gemessen an der Bevölkerungsgröße verfügt auch Oberösterreich über wenige HLM. Neben den beiden Linzer



© HLM EBENSEE



Schulen befindet sich ein Standort in Ebensee. Hier wird ein Drei-Säulen-Modell umgesetzt: Neben den Ausbildungsschwerpunkten Design und Grafik und Visual Merchandising und Modemarketing wird im autonomen Bereich durchgehend Persönlichkeitsentwicklung inkl. (Mode-)Präsentation angeboten.

Erwartungshorizont. »Wenn die Schüler zu uns kommen, wollen sie alle Designer werden«, weiß die Fachvorständin der Modeschule Klagenfurt, Maria Unterkofler, aus Erfahrung. Die Berufsbilder sind aber sehr vielfältig, neben Textiltechnikern sind besonders Ein- und Verkäufer gefragt. Ungefähr ein Drittel der Modeabsolventen bleibt in der Branche. Ein Drittel macht eine weitere Ausbildung, der Rest sucht sich einen Job in einem anderen Bereich. Absolventen von Kollegs bleiben der Branche tendenziell eher erhalten: »Es bestätigt sich immer wieder, dass die Studierenden wegen ihrer größeren Reife ganz genau wissen, warum sie zu uns kommen, und schon recht genaue Vorstellungen davon haben, was sie nachher machen wollen«, erläutert etwa Barbara Krenn-Schögggl, Direktorin in Graz. »Wir beobachten auch, dass viele Schüler zuerst studieren oder etwas anderes machen und oft Jahre später wieder zur Mode zurückkehren«, beschreibt Anneliese Buxbaum, Direktorin in Wiener Neustadt, ein Phänomen.

Dennoch sind sich die Experten an den Modeschulen einig: Die Ausbildung ist so vielseitig und umfassend, dass die Schüler aufgrund ihrer betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und praktischen Kompetenzen in jedem Job begehrte Arbeitskräfte sind. Bei kaum 200 neuen Fachkräften, die pro Jahr die Schulen verlassen, um tatsächlich in der Textilbranche Fuß zu fassen, mag

zwar die Qualität, jedoch nicht die Quantität stimmen. Mittlerweile sinken auch die Schülerzahlen: Immer mehr berufsbildende Schulen kämpfen um eine, dank der demografischen Entwicklung, schrumpfende Zahl an Schülern. Die Fachschulen haben punktuell sogar Schwierigkeiten, erste Jahrgänge zusammenzubekommen, die fünfjährigen Lehrgänge müssen kaum Bewerber abweisen. In den Ballungsräumen, wie etwa in Wien, gibt es zwar auch mehr Schüler, dennoch kann der Bedarf an fertigen Fachkräften kaum gedeckt werden. Das führt dazu, dass Schneiderarbeiten ins benachbarte Ungarn ausgelagert oder Arbeitskräfte von dort geholt werden. Am Land sieht die Sache anders aus: »Unsere Herausforderung liegt darin, dass viele Textilbetriebe zusperrten oder abwandern und dadurch potenzielle

Arbeitsplätze für unsere Absolventen verloren gehen. Außerdem ist das ländliche Umfeld nicht von Vorteil«, erklärt etwa Anita Mareich-Kreimer, Fachvorständin in Oberwart. »Die jungen Leute müssen flexibel und auch bereit sein, ins Ausland zu gehen«, weiß die Kremser Direktorin Sabine Hardegger. Lehr- und Wanderjahre in Berlin oder Antwerpen gehören dazu. »Wir vermitteln unseren Schülerinnen ganz intensiv, wie wichtig es ist, Bereitschaft zur Mobilität zu zeigen«, so Barbara Krenn-Schögggl. Für ihre intensiven Bemühungen, Schüler zu ermutigen, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, haben die Grazer im Dezember sogar den Lifelong Learning Award erhalten.

Jobtraining. Schon während der Ausbildung legen die Schulen großen Wert auf den Kontakt mit Unternehmen. Durch Projekte werden nicht nur praktische Fähigkeiten gefördert, sondern auch Netzwerke aufgebaut. Peek & Cloppenburg etwa stellt seine Ausbildungsprogramme für Maturanten in Form von Präsentationen im Zuge des Unterrichts vor. Teilweise werden ehemalige Absolventen der Schule, die mittlerweile bei P&C erfolgreich durchgestartet sind, mit eingebunden und berichten den Schülern von ihren Erfahrungen im Arbeitsalltag aus erster Hand. Erlebnistage in den Verkaufshäusern sollen zudem jungen Talenten einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. »Absolventen von Modeschulen haben meist tolle Vorkenntnisse, was Warenkunde und Schnittführung betrifft: Dieses Wissen können sie von Anfang an im Verkauf gut einsetzen«, weiß man beim Handelsriesen. »Das Niveau der Ausbildung in den österreichischen Modeschulen finden wir gut«, meint auch Walter Moser von Airfield. »es sollte jedoch mehr Augenmerk auf Praxisnähe und Produzierbarkeit der Entwürfe gelegt werden.« Zurzeit beschäftigt er sieben Absolventen aus Ebensee, die er in praktisch allen Bereichen seines Unternehmens einsetzt: »Es gibt eine breite Einsatzmöglichkeit für Schulabgänger, sofern sie nicht zu sehr auf den Bereich Design konzentriert sind. Die unterschiedlichen Bereiche sollten bereits in den Schulen forciert werden.« Auch Gerhard Gössl hält viel vom Niveau der Ausbildung der heimischen Modeschulen, derzeit arbeiten bei ihm sechs Absolventen von Modeschulen: »Die Mitarbeiter sind fachlich für ihren Beruf gut vorbereitet.« Nach einer einjährigen Einschulung wären die Absolventen gut einsetzbar. Eine Meinung, die Eva Kreissl, Marketingleiterin von Schneiders, ebenfalls teilt. Bei Schneiders gibt es momentan rund 15 Absolventen, die im Bereich Design, Produktmanagement, Modellmacherei, Schnitttechnik und Kalkulation eingesetzt werden.

Anders sieht es hingegen bei Sportalm aus: »Wir beschäftigen im Moment genau eine einzige österreichische Designerin!«, so Ulli Ehrlich, »alle anderen kommen aus Deutschland.« Sie bekäme viel zu selten Bewerbungen von heimischen Kreativen: »Vielleicht sollten die Schulen ihre Absolventen dazu anregen, sich zu bewerben und nicht zu warten, bis ein Job vom Himmel fällt.«

CLAUDIA STÜCKLER

Von Ost nach West

KÄRNTEN
Höhere Bundeslehranstalt für
Wirtschaft und Mode
9020 Klagenfurt
www.diewimo.at

Centrum Humanberuflicher
Schulen des Bundes
9050 Villach
www.chs-villach.at

ÖBERÖSTERREICH
Höhere Bundeslehranstalt für
Mode
4802 Ebensee
www.modeebensee.at

Höhere Bundes-
lehranstalt für künstlerische
Gestaltung
4020 Linz
www.hbla-kunst.eduhi.at

Höhere Bundeslehranstalt für
Mode und für Produktmanagement
und Präsentation
4040 Linz
www.hblalientia.at

SALZBURG
Höhere Lehranstalt für Mode,
Verein für Bildung und Erziehung
der Halleiner Schwestern
Franziskanerinnen
5400 Hallein
www.modeschule-hallein.at

Höhere Bundeslehranstalt
für wirtschaftliche Berufe und
für Mode und Bekleidungstechnik
5020 Salzburg
www.annahof.org

TIROL
Höhere Bundeslehranstalt
für wirtschaftliche Berufe
und für Mode – Ferrarischule
6020 Innsbruck
www.ferrarischule.at

VORARLBERG
HTL Dornbirn
6850 Dornbirn
www.htldornbirn.at

WIEN
Höhere Bundeslehranstalt für Mode
und für wirtschaftliche Berufe
Michelbeuerngasse 12, 1090 Wien
www.hlmw9.at

Modeschule der
Stadt Wien im Schloss Hetzendorf
www.modeschule.wien.at

Fachschule für Mode der Stadt Wien
Siebeneichengasse 17, 1150 Wien
www.mode-7e.at

Höhere Bundeslehranstalt für Mode
und Kunst
Herbststraße 117, 1160 Wien
www.herbststrasse.at

NIEDERÖSTERREICH
Höhere gewerbliche Bundeslehr-
anstalt für Mode und für
wirtschaftliche Berufe
3500 Krems
www.himhlw-krems.ac.at

Höhere Lehranstalt für Mode und für
Produktmanagement und Präsentation
2340 Mödling
www.hla-moedling.at

Städtische Höhere Lehranstalt für
Mode und Bekleidungstechnik
2700 Wiener Neustadt
www.hlm-bakip-wrn.ac.at

BURGENLAND
Höhere Bundeslehranstalt für wirt-
schaftliche Berufe, für Tourismus und
für Mode und Bekleidungstechnik
7400 Oberwart
www.hbla-oberwart.at

STEIERMARK
Höhere Bundeslehranstalt für Mode
8010 Graz
www.modeschule.at



© HLM KREMS